



Beitrag im EnergieRadar 09/25:

## Offene Punkte der Wärmewende

Will Österreich den Zielpfad für die Wärmewende konsequent beschreiten, fehlen noch einige wichtige Bausteine. Dies ist eine zentrale Aussage einer jüngst vom EIW und AEE Intec erstellten Übersicht für den Dachverband Energie-Klima, die gesetzliche Vorgaben, österreichische Programme, technologische Trends und Expertenmeinungen aus der Erneuerbaren-Branche gegenüberstellt.

Bislang wurde die Wärmewende in Österreich vor allem über Förderungen vorangetrieben. Eine angedachte und von den Landeshauptleuten bekräftigte Gesamtwärmestrategie hat nun wieder weniger Priorität, die Budgetlage für die Bereitstellung von Förderungen ist derzeit mehr als angespannt. Dadurch entstand mit Ende des Jahres 2024 eine Förderlücke nach vorzeitiger Ausschöpfung der Mittel für Heizkesseltausch. Das kommende Budget hat nun wieder Anschluss-Mittel in geringerer Höhe bereitgestellt. Die Förderprogramme für Heizkesseltausch und Sanierung werden derzeit – auch im Lichte der Ende August erschienenen Förderevaluierung – gerade wieder neu konzipiert.

Auf EU-Ebene präsentiert sich der regulatorische Rahmen bereits sehr umfassend. Mit der [Energieeffizienzrichtlinie III](#), der [Erneuerbaren-Richtlinie III](#) sowie der [EU-Gebäuderichtlinie](#) gibt es maßgebliche Vorgaben zu Energieraumplanung, Sanierungsbeantragung und Dekarbonisierung des Wärmesektors. Die Akteure der Erneuerbaren-Branche bewerten diese EU-Vorgaben als positives Signal in Richtung Wärmewende. Das aktuelle österreichische Regierungsprogramm hat auch die effiziente Umsetzung z.B. der Gebäuderichtlinie dezidiert als Maßnahme im Gebäudebereich aufgeführt. Ebenso ist im Regierungsprogramm als Leuchtturmprojekt das *Erneuerbaren Ausbau-Beschleunigungsgesetz* (EABG) verankert. Mit diesem Gesetz sollen vor allem Hindernisse (etwa im Bereich Genehmigungen) beim Ausbau erneuerbarer Projekte beseitigt werden. Die Erneuerbaren-Branche insgesamt sieht darin ein Schlüsselgesetz, um die Transformation nachhaltig und rascher in Gang zu bringen. Das EABG ist daher ehestmöglich umzusetzen. Vorarbeiten und Vorankündigungen gab es dazu bereits, die ursprünglich von der Regierung selbst gesetzte Deadline von Sommer 2025 wird jedoch nicht halten. Ein weiterer großer Baustein für die Wärmewende ist die Weiterentwicklung des Mietrechts, Wohneigentums-/Wohngemeinnützigkeitsrechts und Heizkostenabrechnungsgesetzes, um auch im Mietbestand Fortschritt zu ermöglichen. Auch dazu finden sich Ankündigungen im Regierungsprogramm. Diese sollten auch im Rahmen eines gesamthaften Wärmewende-Aktionsplans angegangen werden.

### Förderungen: Kontinuität schafft Vertrauen

Insgesamt ist ein großer Appell der Erneuerbaren-Branche an die Politik klares political leadership zu zeigen und die Wärmewende als Gesamtkonzept anzugehen. Breit kommunizierte Gesamt-Maßnahmenpakete mit klaren Zielen und klaren Umsetzungsschritten können auch eine breitere Mitwirkung der Bevölkerung sicherstellen. Neben dem omnipräsenten Thema Strom sollte auch das Bewusstsein für die Transformation im Bereich Wärme, der erheblichen Anteil am Endenergieverbrauch hat, geschärft werden. Diese Vorgangsweise hätte auch positive Effekte auf die Ausbildung von Green Skills. Klare politische Vorgaben erhöhen die Bereitschaft, in Zusatzausbildungen

zu investieren. Eine kontinuierliche Fördersituation, die auch degressiv gestaltet sein kann, und die Umsetzung wichtiger rechtlicher Rahmenbedingungen sind zentrale Eckpfeiler der heimischen Wärmewende. Auch hier ist wieder hervorzuheben, dass Kontinuität Vertrauen stiften soll bei Haushalten, die die Projekte umsetzen sollen, wie auch bei den Unternehmen, die die Lösungen anbieten.

Ebenso bedeutend und auch bereits in EU-Richtlinien angelegt ist verstärkte Energieraumplanung. Diesen Baustein sehen nicht nur Anbieter Erneuerbarer Energie als zentral an, er wird auch vielfach in Studien als markanter Trend ausgewiesen. Zunehmende Sektorkopplung und die Dekarbonisierung der Fernwärme werden ebenfalls als überaus wichtig angesehen. Dies ist sowohl die Sicht der Branchenexpertinnen und -experten als auch ein Trend einschlägiger Studien. Speziell in der Sektorkopplung können sich wichtige Querverweise auf das sich transformierende Stromsystem ergeben. Bedarfsgesteuerte Power2Heat-Komponenten und Wärmespeicher haben ein großes Flexibilitätspotenzial und können das Stromnetz entlasten.

Einige dieser offenen Punkte sind ohnehin bereits im EU-Recht verankert oder im Regierungsprogramm Österreichs angekündigt. Eine rasche und vor allem auch gesamtstrategische Umsetzung dieser Themen – um eine breite Mitwirkung der Bevölkerung zu erzielen – kann die Wärmewende wieder voranbringen.